

geburtstagsredeschreiben.de

Ihr Lieben, Familie, Freunde – und vor allem: Du, meine Evi.

Wenn ich heute in diese Runde schaue, sehe ich Gesichter, die mit uns schon so viele Kapitel mitgelesen, mitgelacht und manchmal auch mitgeweint haben.

Und mittendrin strahlst Du.

So, wie Du es seit 70 Jahren tust – und seit 45 davon an meiner Seite.

Ich will gar nicht groß ausholen, aber doch ein bisschen, denn wie oft bekommt man die Chance, vor allen zu sagen, was man im Alltag manchmal nur denkt.

Und heute geht es um Dich.

Um Deine Warmherzigkeit, die ansteckt.

Deinen Optimismus, der ganze Küchen erhellt.

Deine Kreativität, die jeden grauen Dienstag in eine Aquarellfläche mit Sonne verwandeln kann.

Und Deinen Sinn für Gerechtigkeit, der immer freundlich, aber bestimmt sagt:

So, und jetzt machen wir's richtig.

Evi, wenn ich an den Anfang denke, sehe ich uns im Zug nach Wien sitzen.

Wir, zwei Fremde mit zu viel Gepäck und zu vielen Worten – und plötzlich wurden aus den Worten Pläne, aus den Plänen Lachen, und aus dem Lachen verpassten wir die Haltestelle.

Ich weiß noch, wie wir uns an der Tür anschauen, das Rattern wird lauter, und Du sagst: „Na gut, dann steigen wir eben später aus.“

Später war dann ein kleiner Heuriger, irgendwo am Stadtrand.

Ein Rotwein, der nicht unbedingt groß, aber ehrlich war.

Ein Tisch unter einer schiefen Weinlaube.

Und dieses Gefühl, dass wir gerade eine Abzweigung nehmen, die uns beide an einen Ort führt, von dem wir nicht mal wussten, dass wir ihn suchen.

Von da an warst Du die Frau, die im Zug des Lebens nicht die Notbremse zieht,

sondern sagt: Schau mal, was da draußen alles ist.

[Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf geburtstagsredeschreiben.de](https://www.gedichtstagsredeschreiben.de)

Und ich, der schon gern Listen schreibt, habe neben Deinen Farben meinen Planer lieben gelernt – und umgekehrt hast Du in meinen Listen manchmal ein kleines, ordentliches Zuhause für Deine Träume gefunden.

Wir haben drei Kinder großgezogen – mit Nachtläschen, verlegten Schlüsseln, Laternenumzügen, Klassenarbeiten, Streit um die Fernbedienung und diesen Momenten am Esstisch, in denen plötzlich alles still wurde, weil einer von ihnen etwas sagte, das größer war als der Tag.

Und heute sind sie hier, und unsere Enkel stolpern in dieselben Sonnenflecken, die Du immer schon in jedem Raum findest.

Unser altes Haus – erinnerst Du Dich an den Geruch, als wir zum ersten Mal die Haustür aufgeschlossen haben?

Ein bisschen Staub, ein bisschen Geschichte, ein bisschen „Das schaffen wir nie“.

Und dann standest Du da, im Flur, mit einem Zollstock, einer Skizze, die mehr Hoffnung als Statik war, und einem Blick, der sagte: Gib mir Zeit und einen Pinsel.

Heute knarrt die Treppe noch immer.

Aber sie knarrt uns entgegen.

Und wenn die Nachmittagssonne durchs Treppenhaus fällt, bleibt sie an Deinen Aquarellen hängen, als würden sie das Licht festhalten.

Das konntest Du immer: festhalten, was flüchtig ist – nicht im Sinne von klammern, sondern im Sinne von würdigen.

Was wir alles unternommen haben – die Etappen auf dem Jakobsweg, auf denen Du in der zweiten Stunde schon mit drei Menschen über Brot, Blasen und Berufung gesprochen hast, während ich noch versucht habe, meine Schnürsenkel gleichmäßig zu binden.

Du hast das Wandern nie als Sport verstanden, sondern als Gespräch in Bewegung.

Mit der Landschaft.

Mit Fremden, die plötzlich Freunde waren.

Und mit Dir selbst.

Im Chor – ach, die Chorauftritte!

Wie Du immer eine halbe Sekunde vor dem Einsatz den Atem holst und Dein Gesicht diesen Ausdruck bekommt, der mir schon vor 45 Jahren verraten hat:

Jetzt kommt etwas Schönes.

Du singst nicht, um gehört zu werden.

Du singst, weil Du etwas teilen willst.

Und das ist ein Unterschied, den man nicht unterrichten kann.

Du trägst ihn im Herzen.

Apropos Herz – Dein Lachen.

Es ist nicht dieses pompöse Gelächter, das jede Pointe tottritt.

Es ist das ansteckende, warme, das sagt: Ich habe etwas gesehen, was schön ist, komm, ich zeig's Dir auch.

Und wenn dann noch der Tee auf dem Herd summt und wir wieder einmal in der Küche sitzen – viel zu spät und doch genau richtig –, dann entstehen diese Pläne, die nicht immer die Welt verändern, aber zuverlässig unsere kleine.

Wie oft haben wir gesagt: „Morgen stehen wir früher auf.“

Und wie oft sind wir dann trotzdem geblieben, bis der Tee kalt wurde und die Ideen heiß.

Du bist organisiert, ja.

Du kannst To-do-Listen so schreiben, dass sie nicht nach Arbeit aussehen, sondern nach Versprechen.

Und gleichzeitig bist Du die, die einen Pinsel ins Wasserglas stellt, einmal rührt und dann sagt: „Schau mal, wie die Farbe läuft.“

In Deinem Rosengarten hast Du Geduld gelernt und Übung – und die Nachbarin hat bei Dir gelernt, dass man eine Rose nicht anschreit, wenn sie nicht blüht.

Man spricht leise mit ihr.

Man schaut, ob der Boden stimmt.

Man gibt Zeit.

Und siehe da, es blüht.

Wenn Du Sauerteig ansetzt, wirkt es, als führst Du ein Gespräch mit etwas

Lebendigem: [Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf geburtstagsredeschreiben.de](https://www.geburtstagsredeschreiben.de)

Du bist nicht die Bäckerin, Du bist die Dirigentin eines kleinen, blubbernden Chores.

Und ja, manchmal hat der Sauerteig schlechte Laune.

Dann sagst Du: „Na gut, ich auch manchmal.“

Und am Ende steht ein Brot, das nach Zuhause riecht.

Und dann Deine Krimis.

Wenn ein Buch spannend ist, verschwindest Du in die Sofaecke, die Decke bis zum Kinn, die Lesebrille auf halb acht, und man hört nur ein leises „Aha“.

Ich weiß, dass ich in solchen Momenten nicht fragen darf: „Wer war’s?“

Ich warte, bis Du das Buch zuklappst und sagst: „Ich hab’s ja geahnt.“

Und dann lachst Du über Dich selbst, weil Du immer „Ich hab’s ja geahnt“ sagst – selbst wenn es Dich völlig überrascht hat.

Evi, Du bist nicht perfekt – zum Glück.

Du verlegst gelegentlich Deinen Schlüsselbund in der Tasche, die Du gerade in der Hand hältst.

Du sagst „gleich“, wenn Du eigentlich „warte, ich male noch diese Ecke fertig“ meinst.

Manchmal verhandelst Du mit der Zeit.

Aber Du verhandelst nie mit Deinen Werten.

Gerechtigkeit ist bei Dir kein großes Wort, sondern ein leises Tun.

Du trittst ein – freundlich, klar, ohne Theater.

Und plötzlich rücken Dinge an den Platz, der ihnen zusteht.

Heute feiern wir Dich – 70 Jahre gelebte Zeit.

Nicht nur gesammelte, sondern gestaltete.

Ich schaue auf diese Jahrzehnte mit Dir, und ich sehe nicht nur die großen Daten.

Ich sehe die kleinen Szenen, die sich ineinanderhaken wie Kettmaschen:

Ein Gartenschlauch, der sich wie eine Schlange weigert, brav zu sein, und Du, die ihn mit Ruhe bezwingst.

Zwei Koffer am Bahnhof, die viel leichter wirken, weil wir sie gemeinsam tragen.

Eine Chorprobe, in der eine einzige, sauber getroffene Harmonie alle Müdigkeit aus den Gesichtern wischt.

Ein Sonntagmorgen, an dem das Brot zu dunkel geraten ist, und wir es trotzdem mit Marmelade essen und dabei feststellen, dass es uns nicht schadet, im Leben hier und da etwas knuspriger zu werden.

Unsere Enkel – wie Du mit ihnen auf den Teppich gehst, die Bauklötze sortierst, aber nie übernimmst.

Du schaust, wartest, nickst.

Du gibst ihnen das Gefühl, dass sie können.

Du gibst ihnen den Mut, den die Welt so dringend braucht.

Und dann rollst Du mit ihnen auf den Rücken, schaust an die Decke und sagst: „Was seht ihr?“

Und plötzlich wird die Stucco-Ornamentik zu Fantasielandschaften.

Das ist Deine Kunst: nicht nur zu malen, sondern schauen zu lehren.

Bevor ich weiterrede, machen wir einen kleinen Übergang, so wie Du Übergänge liebst.

Lasst uns für einen Moment innehalten und ein kurzes Musikstück aus Deinem Lieblingschoral hören.

Nur einen Atemzug lang.

Damit das Herz nachkommt.

[Kurzes Musikstück aus Evis Lieblingschoral – Pause]

Danke.

So, und jetzt noch ein paar Worte für Dich, Evi, die vielleicht nicht neu sind, aber ausgesprochen werden wollen.

Ich wünsche Dir Gesundheit – nicht als frommen Wunsch, sondern als tägliche Begleiterin, die Dich morgens begrüßt und abends müde mit Dir aufs Sofa fällt.

Ich wünsche Dir leuchtende Pinselstriche auf neuen Leinwänden – Farben, die Du noch nicht kennst, oder die Du neu entdeckst, weil das Licht anders fällt.

Ich wünsche Dir eine Reise nach Schottland – Regen auf der Wange, ein Pub mit

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf geburtstagsredeschreiben.de
schiefen Hockern, Moore, die karg sind und doch trösten, und ein Himmel, der weit ist, damit Deine Gedanken Platz haben.

Ich wünsche Dir viele spielverträumte Nachmittage mit den Enkeln - Klebestreifen, die an den falschen Fingern hängen, und Geschichten, die an den richtigen Orten landen.

Und vor allem wünsche ich uns beiden unser nie endendes gemeinsames Lachen.

Dieses Lachen, das nicht vom Witz abhängt, sondern von der Nähe.

Du bist 70, und ich kann Dir versichern: Du bist nicht alt geworden, Du bist reicher geworden.

Reicher an Blicken, die länger halten.

An Worten, die kürzer, aber schwerer sind.

An Zärtlichkeiten, die nicht immer laut daherkommen, aber bleiben.

Man sagt, mit 70 solle man es ruhiger angehen.

Gut.

Aber „ruhiger“ heißt bei uns nicht „stiller“.

Es heißt: bedachter, wärmer, tiefer.

Wir müssen nicht mehr alles ausprobieren, um zu wissen, was gut ist.

Aber wir dürfen noch staunen, wie am ersten Tag im Heurigen, als der Rotwein ehrlich schmeckte und wir beide wussten: Hier beginnt etwas.

Wenn ich Dich heute so sehe - Deine Hände, die schon so vieles gehalten haben, und doch noch immer neugierig sind - dann denke ich:

Wir haben Glück.

Nicht das laute Glück, das man in die Zeitung druckt.

Das leise, verlässliche.

Das, das morgens den Tee aufsetzt.

Das, das einen an die Hand nimmt, wenn der Weg sich teilt.

Das, das eine falsche Abzweigung in ein Abenteuer verwandelt.

Ich danke Dir für Deine Geduld mit mir, wenn ich wieder einmal die Gartenhandschuhe verschwinden lasse.

Ich danke Dir für Deinen nimmermüden Blick auf das Gute.
Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf geburtstagsredeschreiben.de

Ich danke Dir für die Ordnung in unseren Kalendern und das Chaos in unseren Herzen, wenn wir vor Freude etwas nicht fassen können.

Ich danke Dir für jede Chorprobe, aus der Du mit einem Ton nach Hause kommst, der noch in der Küche herumfliegt, bis er sich auf dem Fenstersims setzt.

Ich danke Dir für jeden Krumen Sauerteigbrot, mit dem Du mir gezeigt hast, dass Warten eine Form von Liebe ist.

Und ich verspreche Dir – vor allen hier –, dass ich Deine Pinsel auswasche, auch wenn ich dabei immer aussehe, als hätte ich selbst gemalt.

Ich verspreche Dir, dass ich in Schottland den Regenschirm trage, auch wenn der Wind ihn zum Drachen macht.

Ich verspreche Dir, dass ich weiter mit Dir Pläne in der Küche schmiede – und dass ich den Tee diesmal rechtzeitig ausmache.

Vielleicht.

Heute Abend stoßen wir an auf Dich – auf Dein Lachen, Deine Kunst, Deinen Mut und Deine unfassbare Fähigkeit, Menschen zu sehen und ihnen den Rücken zu wärmen.

Wir stoßen an auf das, was war, und auf das, was kommt.

Auf Rosenschnitt im März, auf feuchte Aquarellpapiere im Juli, auf Krimis im November und auf Sauerteig, der auch im Januar nicht aufgibt.

Auf Jakobswege, die vielleicht jetzt kürzer sind – aber dafür mit noch schöneren Pausen.

Evi, meine Liebe, bleib wie Du bist – und werde, was Du noch sein willst.

Nimm Dir die Freiheit, noch öfter „nein“ zu sagen, wenn Dein Herz nach „ja“ zu etwas anderem ruft.

Und nimm Dir die Zeit, die Du anderen immer schenkst, auch für Dich.

Zum Schluss – damit der Bogen sich schließt – lass uns eine kleine Zeile gemeinsam singen.

Nichts Großes, nichts Auswendiges.

Nur eine Zeile, die immer gepasst hat, wenn Worte nicht reichten:
Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf geburtstagsredeschreiben.de

Dona nobis pacem.

Dir, mir, uns allen.

Und jetzt – hoch die Gläser.

Auf Dich, Evi.

Auf 70 Jahre Licht.

Und auf all das, was noch leuchten will.

Diese Rede wurde mit geburtstagsredeschreiben.de erstellt. Beantworten Sie ein paar Fragen und generieren Sie Ihre eigene personalisierte Rede jetzt auf [auf geburtstagsredeschreiben.de](https://geburtstagsredeschreiben.de)

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf geburtstagsredeschreiben.de